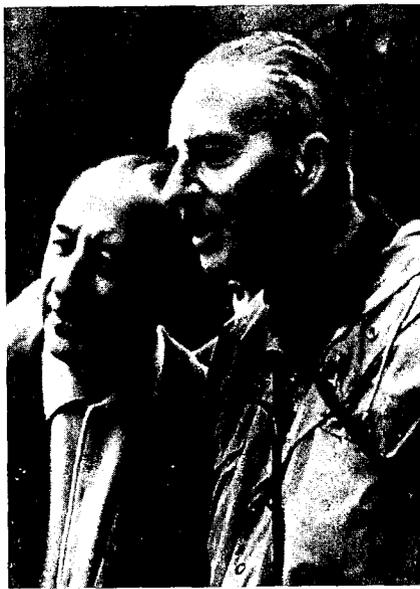


Das Val di Zoldo ist eines der schönsten Dolomitentäler, schon deshalb, weil sich über ihm so majestätische Gebirgszüge wie Pelmo-, Civetta-, Bosconero-, Moiazza-, Tamer-S. Sebastiano-, Prampèr-Mezzodi- und Schiara-Gruppe erheben. Dennoch ist es nur ganz wenigen bekannt.

Seit fast fünfzig Jahren geben sich zwei Brüder liebevoll der Erforschung des Tales und der Berge hin. Sie interessieren sich jedoch nicht nur für die Routen und Anstiege, sondern auch für Traditionen und Folklore, für Geschichtsfragmente eines kleinen Bergvolks und für die Kostbarkeiten der noch unberührten Natur. Es sind die Brüder *Giovanni* und *Valentino Angelini*. So wie der Verfasser dieser Zeilen, stammen sie väterlicherseits aus dem Friaulgebiet, mütterlicherseits sind sie Belluneser. Geboren sind sie beide in Udine. Valentino 1904 und Giovanni 1905. Die Angelinis bilden eine traditionsreiche Arztfamilie. Arzt war schon ihr Vater. Valentino ist heute erster Kinderarzt am Städtischen Krankenhaus in Venedig, Giovanni Chefarzt des Städtischen Krankenhauses in Belluno. Mit ihnen, ihren Söhnen und den engsten Verwandten besteht die Familie Angelini heute aus nicht weniger als elf Ärzten!

Die Liebe zu den Bergen nahmen sie gewissermaßen mit der Muttermilch in sich auf. Ihre Mutter Caterina, Tochter des großen Holzschnitzers Valentino Panciera Besarè aus Astragal di Forno di Zoldo (Prov. Belluno), war eine begeisterte Alpinistin und gehörte zu den ersten Frauen, die den Gipfel des Monte Pelmo bestiegen. Schon von klein an, wenn man sich im Sommer in das bescheidene Haus der Mutter begab, führten die beiden Brüder das einfache Leben der Hirten auf den Hochweiden des Zoldano.

Stück für Stück, spontanen Eingebungen folgend und ohne jegliche Bergsteigerschule oder Führer, suchten sie sich Anstiege auf ihre Berge, ohne sich um vorhergegangene Besteigungen zu kümmern. Von 1922 an durchstreiften sie systematisch jedes Tal, begingen jeden Pfad, bestiegen jeden Gipfel und führten dabei — ohne sich dessen so recht bewußt zu werden — eine lange Reihe von Erstbegehungen durch. Etwas später stieß der junge Belluneser Bergsteiger Silvio Sperti, schon ein erfahrener Alpinist, zu ihnen, machte sie mit einigen technischen Geheimnissen vertraut und führte sie in



Porträt des Monats

GIOVANNI und VALENTINO
ANGELINI

„Die Bären des Zoldano“

die „offiziellen“ Kreise ein. Ganz wesentlich war der Anteil der Brüder Angelini am „Guida delle Dolomiti Orientali“ von Antonio Berti (1928). Zu einem späteren Zeitpunkt gehörten auch Franco Vienna und Cesare Capuis zu ihren Seilgefährten.

Die alpinistische Tätigkeit der Brüder Angelini ist beeindruckend: nicht weniger als 200 Erstbegehungen! Unter ihnen zwar keine mit extremen Schwierigkeiten, aber zahlreiche schwierige und sehr

schwierige; viele sind von großer Schönheit und eleganter Linienführung. Nie greifen sie auf künstliche Hilfsmittel zurück.

Professor Dr. Valentino Angelini hat seit einigen Jahren schwierige Begehungen unterlassen, aber jedes Jahr kehrt er in seine Zoldo-Berge zurück. Neben der medizinischen Wissenschaft gehört seine tiefe Liebe der Alpenflora. In Astragal di Zoldo besitzt er einen interessanten Garten mit den verschiedensten Alpenblumen- und pflanzen.

Professor Dr. Giovanni Angelini ist immer noch sehr aktiv. Oft bildet er mit seinen Söhnen Andrea und Corrado — beides Ärzte und tüchtige Bergsteiger — eine Seilschaft. Als Präsident der CAI-Sektion „Val Zoldana“ verkörpert er den Stil und die Persönlichkeit des klassischen „Meisters“ der Berge und des Alpinismus. Nicht nur Seil und Pickel zählen für ihn, sondern vor allem Verstand und Herz. Davon legen die unzähligen exakten und wertvollen Monographien über die Zoldo-Berge und über die Berge im allgemeinen Zeugnis ab.

Drücken sie doch nicht nur sportliche Leidenschaft aus, sondern vor allem tiefes Empfinden und eine große Liebe zu den Menschen und der heimatlichen Erde.

Eine glückliche Verbindung zwischen Bergsteiger und Arzt, zwei verschiedene Welten, in denen er täglich mit den Realitäten der menschlichen Existenz konfrontiert wird.

Typisch für die beiden Brüder ist ihr liebenswerter und vornehmer Charakter, gleichzeitig von einer gewissen Scheu und großer Bescheidenheit gekennzeichnet, so daß es nur wenigen Auserwählten gestattet ist, in ihre häusliche Sphäre und in ihre Bibliotheken vorzudringen, die wahre Tempel des guten Geschmacks, der Kultur und des alpinistischen Geistes darstellen.

In einer alten Belluneser Chronik ist zu lesen: „Sonvi ancora orsi nello Zoldano“ (es gibt noch Bären im Zoldotal). Ja, sie gibt es noch, und sie halten treu Wache über die natürlichen und geistigen Kostbarkeiten ihrer wunderschönen Bergheimat!

Piero Rossi

(Aus dem Italienischen von *Ingeborg Walterskötter*.)